
Ergebnisse der Onlinebeteiligung

Verkehrsmittelwahlverhalten der Teilnehmenden

Um einschätzen zu können, welche Personengruppen mit der Umfrage erreicht wurden, wurden zu Beginn des Fragebogens soziodemographische Aspekte (z.B. Alter, Geschlecht, Tätigkeit) und das Verkehrsmittelwahlverhalten abgefragt. Dies dient der besseren Interpretation der Ergebnisse. Insgesamt nutzt ein Großteil der Befragten das Fahrrad mehrmals wöchentlich, außerdem sind die meisten sehr multimodal in Leipzig unterwegs. Einem Großteil der Befragten steht auch ein Auto zur Verfügung.

Die Ergebnisse zur Verkehrsmittelnutzung stellen sich im Detail folgendermaßen dar: 90 % der 3.961 Leipzigerinnen und Leipziger, die an der Onlinebefragung teilgenommen haben, nutzen das Fahrrad mindestens ein Mal in der Woche. Davon nutzt der Großteil (61 % aller Teilnehmenden) das Fahrrad täglich. Weniger als 5 % nutzen das Fahrrad selten oder nie. Aber auch bei diesen zeigt sich eine hohe Bereitschaft, das Fahrrad in Zukunft mehr zu nutzen. 56 % der Teilnehmenden besitzen mindestens einen Pkw, 27 % ein LVB-Abo und 27 % sind Carsharing Nutzende.

Die Umfrage gibt zum einen ein aufschlussreiches Bild, wo der Radverkehr in Leipzig im Moment aus Sicht der Teilnehmenden steht. Zum anderen wurde ein starker Fokus daraufgelegt, was sich die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft für den Radverkehr in Leipzig wünschen. Die Wünsche und Bedürfnisse finden Berücksichtigung bei der Entwicklung des RVEP 2030+.

Wo stehen wir in Leipzig aus der Sicht der Teilnehmenden?

Die Befragung beinhaltete eine Abfrage zur Zufriedenheit zu unterschiedlichen Themen des Radverkehrs. Die Ergebnisse sind in Abbildung 1 dargestellt. Besonders zufrieden sind die Teilnehmenden bei der Radverkehrsführung in den Grünanlagen. Eine hohe Unzufriedenheit ergibt sich bei der Verkehrssicherheit, der Durchgängigkeit der Radverkehrsanlagen und dem Winterdienst. Beim Verhalten zeigt sich, dass fast die Hälfte, aufgrund von Sicherheitsbedenken, eher vorsichtig Fahrrad fährt. Vor allem der Kontakt zum Kfz-Verkehr wird hierbei als störend empfunden. Als weiterer Hauptstörfaktor bei der Fahrt stellen sich die Verkehrsführung und der Zustand der Radverkehrsanlagen heraus. Es zeigt sich in der Umfrage, dass die Eindeutigkeit der Radverkehrsführung im jetzigen ‚Zustand‘ nicht immer von allen erkannt wird. Zur Verbesserung des Zustands oder der Führung sind zahlreiche Kommentare markanter Straßenabschnitte eingegangen. Zu den meistgenannten zählen die Jahnallee, die Käthe-Kollwitz-Straße, die Eisenbahnstraße, die Connewitzer Straße, die Karl-Liebknecht-Straße, die Bernhard-Göring-Straße und die August-Bebel-Straße.

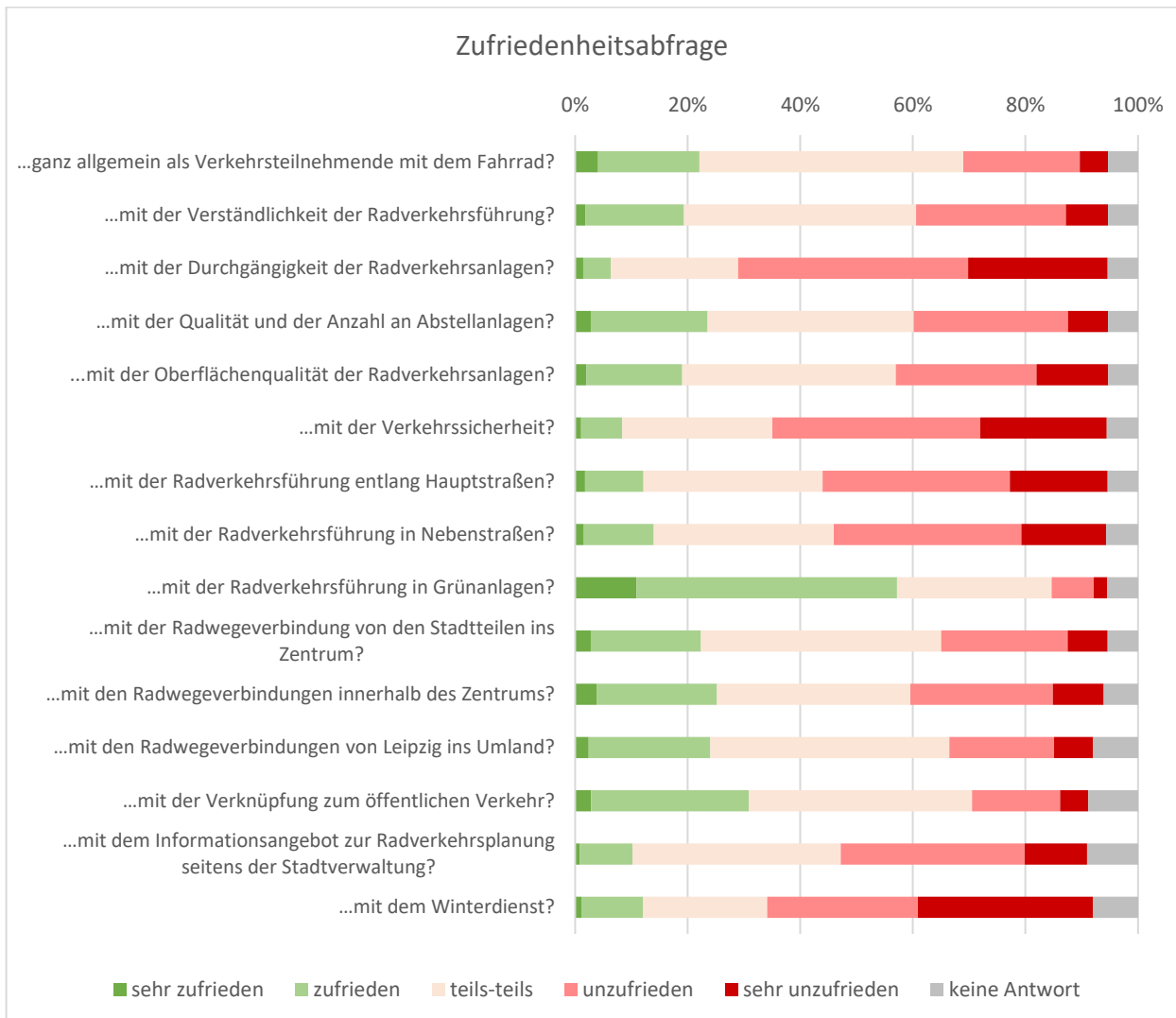


Abbildung 1: Ergebnisse der Zufriedenheitsabfrage zum Radverkehr in Leipzig

Welche Maßnahmen sind wichtig für den RVEP?

Ein zentrales Ergebnis liefert die Abfrage zur Umsetzungswichtigkeit einzelner Maßnahmegebiete. Innerhalb der drei Themenfelder Infrastruktur, Mobilitätsangebote und Serviceangebote konnten die Teilnehmenden jeweils die zwei für sie wichtigsten Punkte auswählen. In Abbildung 2 sind die Ergebnisse des Themenfelds Infrastruktur dargestellt. Diese Gewichtung, weitere Detailfragen und die Auswertung der Kommentare lassen einen klaren Schluss auf die Prioritäten der Teilnehmenden ziehen. Daher wurden vier Prioritätsstufen mit abnehmender Bedeutung entwickelt. Die Ergebnisse sind der Abbildung 3 zu entnehmen. Insgesamt zeigt sich, dass vor allem infrastrukturelle Themen die Teilnehmenden am stärksten bewegen. Weniger präsent für die Teilnehmenden sind Mobilitäts- und Serviceangebote, trotzdem zeigt sich ein Interesse an entsprechenden Angeboten. Dazu sind in Abbildung 4 und Abbildung 5 Auswertungen zur Nutzung, Wichtigkeit und zum Interesse an Serviceangeboten dargestellt.

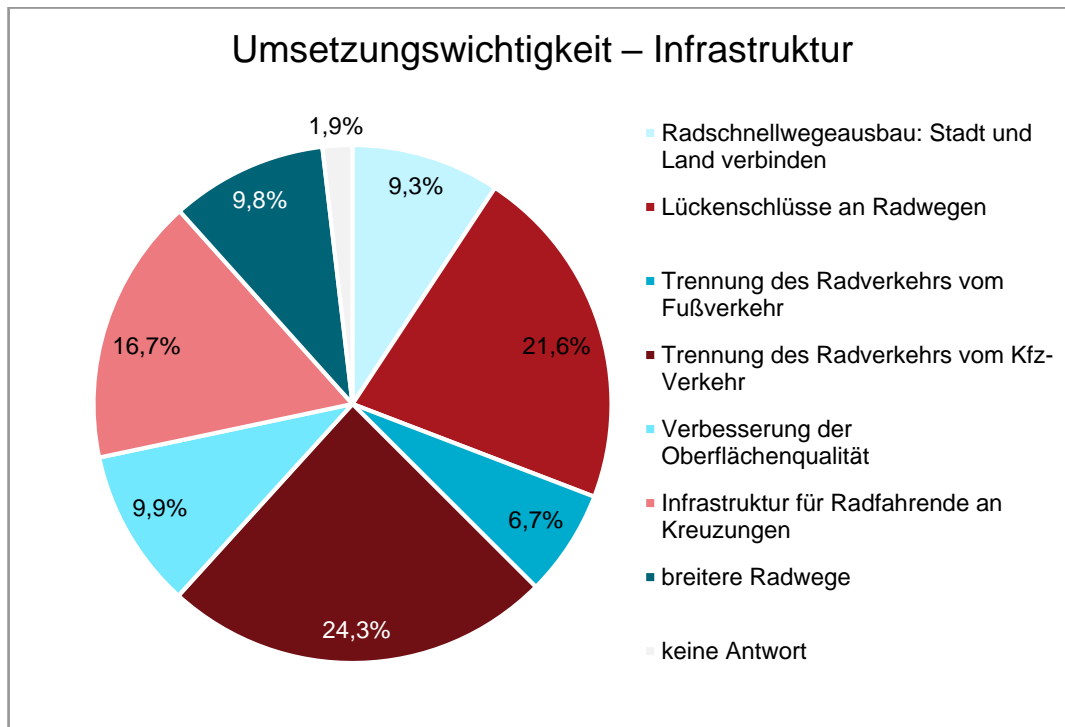


Abbildung 2: Ergebnisse der Umsetzungswichtigkeit im Themenfeld Infrastruktur

Prioritätsstufe	Themenschwerpunkte
1	<ul style="list-style-type: none"> i. Trennung des Radverkehrs vom Kfz-Verkehr ii. Lückenschlüsse an Radwegen iii. Infrastruktur an Knotenpunkten
2	<ul style="list-style-type: none"> i. Mehr und bessere Fahrradabstellanlagen ii. Winterdienst und Sauberkeit iii. Radwegebreiten iv. Verkehrskontrollen
3	<ul style="list-style-type: none"> i. Verbesserung der Oberflächenqualität ii. Radschnellwegeausbau iii. Lastenrad (-Sharing) iv. Verknüpfung ÖV und Mitnahme v. Trennung des Radverkehrs vom Fußverkehr
4	<ul style="list-style-type: none"> i. Bike-Sharing ii. Kurze Wartezeiten an Knotenpunkten iii. Beschilderung iv. Beleuchtung v. Kommunikation und Partizipation

Abbildung 3: Themenfelder eingeordnet in Prioritäten nach Umfrageergebnissen

Am wichtigsten ist den Teilnehmenden ein Erhöhen der Sicherheit im Radverkehr und des Infrastrukturangebots. Im Detail wird eine Trennung des Radverkehrs vom Kfz, Lückenschlüsse an Radwegen und eine klar erkennbare, sichere Führung der Radfahrenden an Knotenpunkten am stärksten priorisiert. Diese Themenschwerpunkte sind als gleichwertig zu verstehen. Auf

weiteren drei Prioritätsstufen werden die Themen mit absteigender Wichtigkeit zusammengefasst. Auf der zweiten Prioritätsstufe stehen Fahrradabstellanlagen, Winterdienst und Sauberkeit, Radwegebreiten und Verkehrskontrollen. Abstellanlagen sollen in einer höheren Anzahl im gesamten Stadtgebiet und mit einer hochwertigen Ausstattung (Diebstahlschutz, Überdachung, Gepäckboxen etc.) installiert werden. In Kombination mit der Forderung für einen besseren Winterdienst auf der Radinfrastruktur wird auch eine bessere Sauberkeit der Radwege, vor allem aufgrund von Glasscherben, gewünscht. Breitere Radwege werden aus Sicherheits- und Komfortgründen, aber auch durch die immer stärkere Nutzung von Lastenfahrrädern mit unterschiedlichen Abmessungen und erhöhten Anforderungen an die Breiten gewünscht. Eine hohe Anzahl an Kommentaren sind zu Verkehrskontrollen eingegangen. Diese sollen vermehrt mit dem Fokus auf Falschparkende und Verkehrsteilnehmende, die rücksichtslos agieren und dadurch z.B. Sicherheitsabstände nicht einhalten, durchgeführt werden. Auf der dritten Prioritätsstufe stehen: Verbesserung der Oberflächenqualität, Radschnellwegeausbau, Lastenrad (-Sharing), Verknüpfung des Fahrrads mit dem öffentlichen Verkehr und die Trennung des Radverkehrs vom Fußverkehr. Die Prioritätsstufe vier beinhaltet das Bike-Sharing, radfahrfreundlich signalisierte Lichtsignalanlagen, die Beschilderung, die Beleuchtung und Kommunikation und Partizipation. Diese Themen werden von den Teilnehmenden gewünscht und sind nicht als unwichtig zu bewerten, reihen sich aber hinter den anderen Themen ein. Innerhalb der Umfrage wurde auch auf das Thema Elektroräder eingegangen. Die Nutzung ist für viele Personen interessant, jedoch wird weniger Wert auf ein Sharing und öffentliche Ladestationen gelegt.

Durch die Umfrage zeigt sich insgesamt ein positives Stimmungsbild gegenüber der Fahrradnutzung. Viele Teilnehmende sind offen, mehr Fahrrad zu fahren und neue Formen wie das Lastenfahrrad und Sharing-Systeme in der Zukunft zu nutzen. Die Mehrheit ist dabei offen für Veränderung und fordert eine aktive Änderung des Stadtbilds.

„Ohne Anreize und ein progressives Verschieben der Mobilität durch institutionelle Vorgaben (weniger PKW-Stellflächen, weniger Fahrbahnen für den Autoverkehr u.a.) wird kein nachhaltiger Wandel in Gang kommen.“ (Quelle: Kommentar Onlinebeteiligung RVEP 2030+)

Die Ergebnisse fließen direkt in den Radverkehrsentwicklungsplan ein, zum einen bei der Maßnahmenentwicklung, zum anderen bei der Priorisierung dieser. Besonders bei der freien Kommentareingabe zeigt sich, dass die Meinungen der Befragten teilweise breit gefächert sind. Alle Meinungen, auch konträrer Art, werden bei der Maßnahmenentwicklung und -priorisierung betrachtet, um einen Radverkehrsentwicklungsplan zu erarbeiten, der die Interessen von möglichst allen Bürgerinnen und Bürger in Leipzig berücksichtigt.

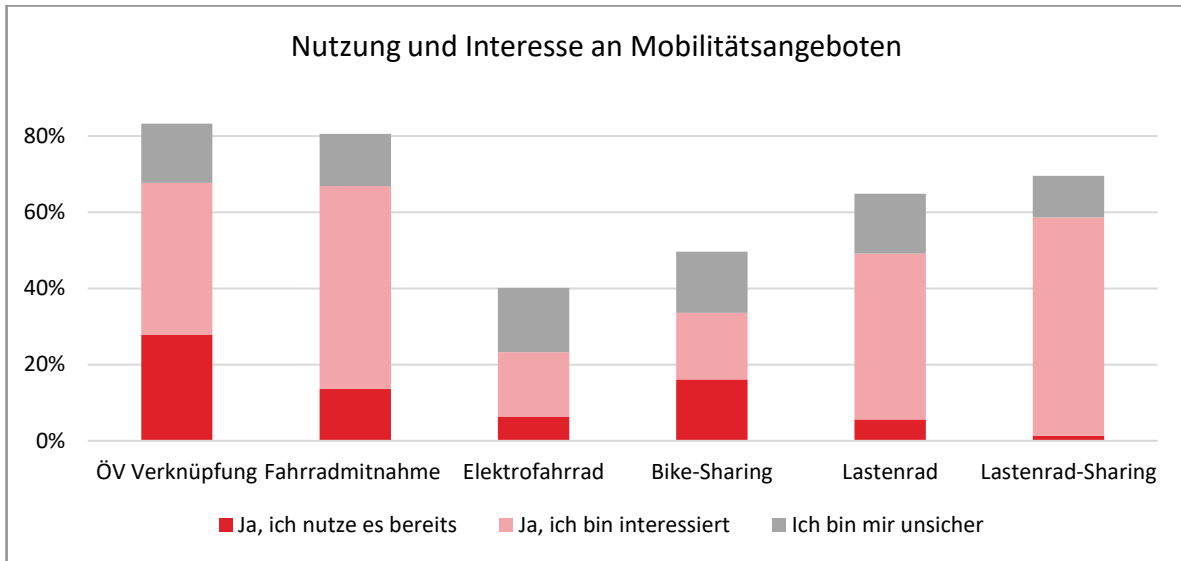


Abbildung 4: Nutzung und Interesse an Mobilitätsangeboten

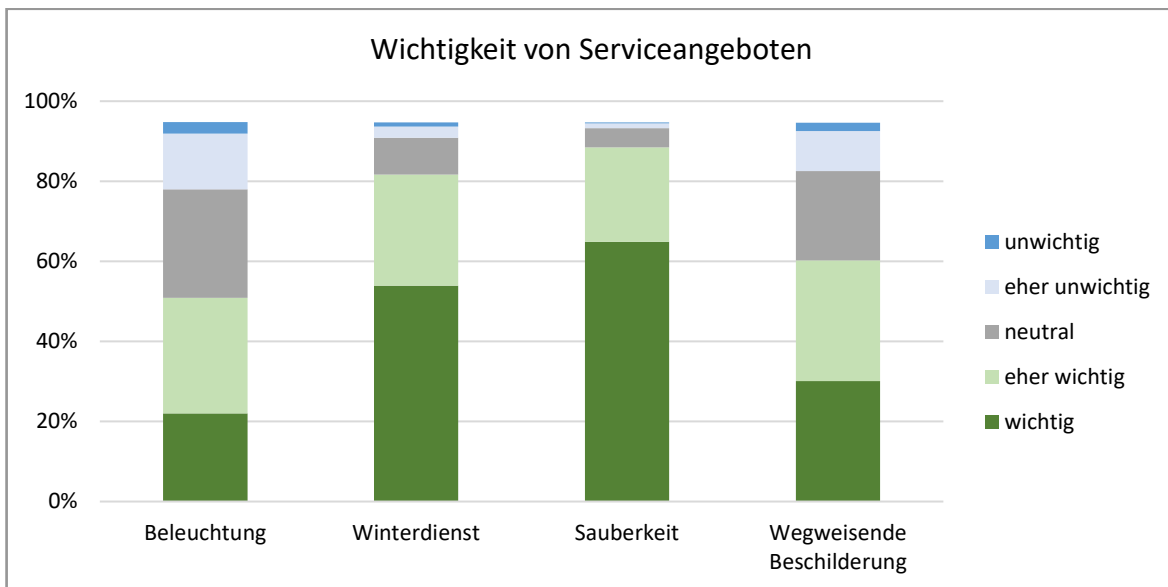


Abbildung 5: Wichtigkeit der Serviceangebote für die Teilnehmenden